

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 49. Donnerstag, den 18. August 1825.

## Der wunderliche Onkel.

(Fortsetzung.)

Zuerst ein Wort an Sie, Frau Schwägerin, deren großer Schuldner ich geworden bin; sagen Sie mir, wie kann, wie soll ich Ihnen danken? —

Wir danken? — erwiderte Madame Thomas, die sich schon bei der früheren Anrede des guten Mannes der Thränen nicht hatte enthalten können — mir danken? O wenn es doch möglich wäre, meine Pflicht der Vergeltung jemals ganz gegen Sie erfüllen zu können! Sie haben zu viel für uns gethan, und nur Gott kann sie dafür belohnen.

Denken Sie ein, Frau Schwägerin, rief der wunderliche Onkel, denken Sie ein! Von Ihnen ist die Rede. Ohne Sie vermochte ich nichts; nur durch Ihren redlichen Beistand ist mir, was ich aus Neigung und ganz zu meiner eigenen Freude unternahm, gelungen. Oder glauben sie vielleicht, daß ich Ihren hohen Werth nicht zu schätzen verstehe? Eine Frau, die der gesunden Vernunft und der höchsten Pflicht so den Sieg über ihre Neigungen gestattet, wie Sie; eine Frau, die so leicht Sinn für das wahrhaft Gute und Heilsame im Leben gewinnt, und diesem Sinne alle frühere Gewohnheiten und liebgewonnene Genüsse willig und beharrlich opfert; eine Frau

endlich, die sich mit so edler Anstrengung den Fesseln der thörichtesten Welt zu entwinden und in so kurzer Zeit die Krone der Hausfrauen und braven Mütter zu erstreben wußte, eine solche Frau weiß ich gar wohl zu achten, wie ich soll; und aus offener Brust bekenne ich Ihnen jetzt die innigste Huldigung, die ich bis an mein Ende für sie bewahren werde.

Madame Thomas bedeckte ihr Angesicht mit ihrem Tuche und weinte laut. Der Onkel fuhr fort: Als ich in früheren Jahren noch Hoffnung hatte, irgend einmal in meinem Leben ein weibliches Wesen zu finden, das mir Alles, das mein Schutzgeist seyn konnte und seyn wollte, da sammelte ich mühsam und mit wahrem Eigensinn einige schöne Diamanten, von besonderer Reinheit und dem höchsten Feuer, die ließ ich in diesen Ring fassen, und bewahrte ihn sorgsam auf für die Einzige, die ich einst mein nennen würde; aber der Himmel hat nicht gewollt, daß ich sie finden sollte; nun gehe er an sie über, Frau Schwägerin, und verkünde der Welt an Ihrem Finger, wie sehr ich Sie verehere. Herr Thomas stand bei diesen Worten auf, überreichte der innigst gerührten Frau das Kleinod von hohem Werth mit Ehrfurcht, indem er die Bitte hinzufügte: Seyn Sie mir eine treue Schwester und drücken Sie mir als solche einst die Augen zu. Madame Thomas konnte sich nicht halten, sie stürzte sich

dem edlen Schwager im Uebermaß der Empfänglichkeit an die Brust, und rief aus tiefer Herzensfülle aus: Mein theurer Bruder! noch mit dem letzten Hauche meines Lebens werde ich Sie dankbar als meinen mir vom Geiste meines verstorbenen Vaters zugesührten Schutzengel segnen! — Genug! — rief Thomas tief bewegt — und lehrte auf seinen Stuhl zurück. Die Gesellschaft war von dieser Scene innigst ergriffen, und die beiden Mädchen eilten herbei, um den guten Onkel dankbar in die Arme zu schließen. — Na, sprach er, setzt Euch nur, setzt Euch: ich habe Euch nun auch etwas zu verkünden. Ich habe bedacht, daß zwei und zwanzig und zwanzig Jahre Euch ein Recht geben, die Blumen im Garten mit ganz andern, als mit kindischem Sinne sondern zu dürfen: es darf Euch Niemand mehr tadeln, wenn Ihr sie ernstlich mustert, und überlegt, welche sich am besten zum Myrthenkränzchen werden gesellen lassen. Das Themaschminkt Euch, wie ich sehe; nun, ich mag dergleichen Schamröthe wohl leiden, sie ist ja der Jungfrauen höchste Zierde. Und ein schöner Beruf ist's, Vatterin eines braven Mannes und Vorsteherin eines eigenen Hauswesens zu werden. Ich denke auch, daß Ihr beide diesen Beruf mit Ehren erfüllen werdet. Und da ich gern noch ein Wellchen den Zuschauer davon machen möchte, mein Todtenglöckchen aber vielleicht bald angezogen werden kann, so habe ich mir erlaubt, Euch ein Paar wackere Männer zu erwählen, und hoffe, daß Ihr mir

den Gefallen thun werdet, mit meiner Wahl zufrieden zu seyn: es sind beides große, berühmte Kaufleute, einer in Amsterdam und der andere in Hamburg; sie machen große Häuser und der Eine ist sogar ein Ostindienfahrer, der könnte vielleicht einem meiner jungen Freunde nützlich werden, wenn sich alles so macht, wie ich denke.

Die Gesellschaft horchte hoch auf, die beiden Mädchen erblickten, Rosalie rief, sich vergessend, mis'muthig aus: Kaufleute? und der Herr Adjunctus ließ seine Ueberraschung ebenfalls sehr merklich werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Getreidepreise.

Vom 16. August.

Weizen	2	Thl.	16	Gr.	bis	2	Thl.	20	Gr.
Korn	1	•	10	•	•	1	•	12	•
Gerste	1	•	6	•	•	1	•	8	•
Hafer	1	•	—	•	•	1	•	2	•

### Holz-, Kohlen- und Kalkpreise.

Vom 13. August.

Büchenholz	6	Thl.	8	Gr.	bis	7	Thl.	—	Gr.
Birkenholz	5	Thl.	8	Gr.	bis	6	Thl.	—	Gr.
Ellernholz	4	•	12	•	•	5	•	16	•
Kiefernholz	3	•	20	•	•	4	•	16	•
Eichenholz	4	•	18	•	•	7	•	—	•
1 K. Kohlen	2	•	6	•	•	—	•	—	•
1 Schff. Kalk	1	•	20	•	•	2	•	12	•

Dr. A. Fest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

### Bekanntmachungen.

Anzeige. In dem Weißbierbrauhause, Nikolaistraße Nr. 555, ist von jetzt an, wöchentlich zwei Mal, nämlich Dienstags und Sonnabends früh, junges Weißbier, auch kannenweise, die Kanne à 9 Pf., zu bekommen.

**Concert-Anzeige.** Endesunterzeichneter beehrt sich, hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß er heute, Donnerstag den 18ten August, ein großes Harmonie-Concert (das Letzte für diesen Sommer) im Ruchengarten veranstalten wird. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Anschlagzettel. Bei ungünstiger Witterung bleibt das Concert bis Montag, den 22. August verschoben.

Der Anfang des Concerts ist Abends um halb 6 Uhr. Eintrittspreis 4 Gr.  
W. F. Barth, Stadtmusikus.

**Bekanntmachung.** Alle Arten Meubles, als: Secretairs, Büreaus, Komoden, Tische, Spiegel, Divan's und Stühle, werden schönstens wieder auspolirt, auch Stühle mit Rohr bezogen, vom Meubles-Polirer Bertholdt, wohnhaft auf der Fleischergasse, in Nr. 213, dem Hotel de France gegenüber.

**Verkauf.** Eine Partie leere, 3 Eimer haltende Weinfässer sind zum Verkauf in der Burgstraße Nr. 145.

**Hartwig & Freytag, Petersstrasse No. 36,**  
empfangen eine große Partie Côte Paly in den neuesten schattirten Streifen, den Stab zu 16 Gr.

Zu verkaufen sind zu billigen Preisen, zwei große Schränke mit Regalen und Glashüren, zwei kleinere Komoden-Schränke mit Kästen, Regalen und Glashüren, ein Schränkchen mit sechs Schubkästen, einige Komoden und ein Arbeitstisch mit drei Schubkästen und mehreren andern Fächern, alle gut zum Verschließen, auch mit Ausziehbrettern versehen, so wie ein Kleiderschrank. Wo? erfährt man beim Hausmann Häßler, im Paulino.

**Gesuch.** Einige Mädchen werden noch zur Arbeit im Hause auf dauernde Bestellung gesucht. Auch wird fortwährend Arbeit (Nähterei) außer dem Hause gegeben, Kauf Nr. 870, Seitengebäude, 2 Treppen, rechts.

Zu miethen gesucht werden zwei Wollböden. Das Nähere erfährt man auf dem Comptoir in Nr. 429, in der Reichsstraße.

**Gesuch.** Es wird für eine hiesige Seiden-Waaren Handlung ein Markthelfer gesucht, der wo möglich schon in einem ähnlichen Geschäft gearbeitet hat. Näheres bei die Herren  
Jurany & Comp.

**Gesuch.** Ein Frauenzimmer von gesehten Jahren, sucht als Wirthschafterin, Ladenmädchen oder auf ähnliche Art ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.** In der dritten Etage von Nr. 1331, am Roßplage, steht eine freundliche Stube an einen stillen ledigen Herrn von Michaeli an zu vermieten, und ist das Nähere daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.** Bei Herrn Wagner, auf der Holzgasse Nr. 1388, zwei Treppen hoch, ist nächste Michaeli ein Logis, bestehend aus 2 Stuben (Wohn- und Schlafstube), mit der Aussicht auf die Promenade, an zwei solide Herren zu vermieten.

**Bitte.** Am Dienstage, den 16. August, in den letzten Vormittagsstunden, hat ein armer Mann einen ihm zur Ueberbringung anvertrauten Ducaten, in ein Papier eingewickelt, auf dem Wege vom Marstalle durch die Petersstraße und das Thomaskäthchen bis zum Pfortchen, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen in die Nikolaischule, 1 Treppe hoch, wiederzubringen, wo man ihm, wenn er es verlangt, eine angemessene Belohnung nicht verweigern wird.

## Z e h n T h a l e r B e l o h n u n g.

Verloren. Es wurde am 10. d. M., entweder Mittags um 1 Uhr, von der kleinen Funkenburg bis an die Barfußmühle, oder Abends 6 Uhr, vom Alten Neumarkt durchs Gewandgäßchen, zum Petersthore hinaus, bei der Wasserkunst vorbei, bis an die Brücke des zweiten Brandvorwerks, auf dem Wege nach Schleußig, eine Busennadel mit einem Brillant, von der Größe einer Erbse, mit 10 bis 12 kleinen Brillanten eingefast, verloren und werden dem ehrlichen Finder, der zum Wiederbesitz verhilft, hierdurch 10 Thlr. Douceur versprochen. Auch werden alle Herren Goldarbeiter und Juwelier ersucht, oben beschriebene Nadel, sollte sie ihnen vorkommen, sofort anzuhalten, und es anzuzeigen. Die Expedition dieses Blattes ertheilt das Nähere darüber.

### \* \* \* Etwas für den, der sich getroffen fühlt!

Wer den 16. dieses, Abends zwischen 7 und halb 9 Uhr, meinen braunseidenen Regenschirm (mit gepreßtem Griff, von schwarzem Holze, plattirter Zwinge, und anstatt eines Ringes mit einem braunseidenen Bändchen zugeknüpft), den ich eigentlich, da es schon um 6 Uhr Abends mit Regen drohte, für mich mitgebracht hatte, aus dem Schweizerhüttchen des Conditor Kintschy im Rosenthale hat mitgehen heißen, wahrscheinlich um mich der Beschwerde des Selbstnachhausetragens zu überheben, bitte ich dringend, solchen baldigst beim Conditor Kintschy abzugeben; erkläre aber auch zugleich, daß ich mir für's Künftige solche unzeitige Dienstfertigkeit ernstlich verbitte, zumal wenn sie auf meinen Regenschirm an regnichten Tagen wider mein Wissen und Willen gerichtet ist; da ja doch bekanntlich das Angenehme und Nützliche des Besizes eines Regenschirmes bei solchem starkem Regenwetter, wie am 16. gegen Abend und den ganzen 17. dieses eintrat, gerade in dem Selbsttragen desselben besteht! —

G. Gustav Graf von Holzendorf, Stud. jur.

### T h o r z e t t e l v o m 17. A u g u s t.

<p><b>Grimma'sches Thor.</b></p> <p>Gestern Abend.</p> <p>Msr. Chad, Engl. Gesandter, v. Dresden, p. d. 7 Vormittag.</p> <p>Die Dresdner reitende Post Auf der Dresd. Diligence: Hr. Zahnarzt Gutmann, von hier, von Dresden 7 Nachmittag.</p> <p>Hr. Hofrath Masius und Kammer-Registr. Wulf, nebst Gesellsch., a. Schwerin, v. Töplitz, p. d. 1 Hr. Kfm. Severs, v. Görlitz, pass. durch 1</p>	<p>u. Hr. Kfm. Felix, v. hier, v. Braunschweig zur. 4 Hr. Kfm. Linke, a. Dresd., v. Braunschweig, p. d. 4</p> <p style="text-align: center;"><b>K o n s t ä d t e r T h o r.</b></p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Kfm. Harves, v. Hagen, im gr. Blumenberge 7 Auf der Jena'schen Post: Hr. Hdlgsdnr. Köhler, v. Jena, pass. durch 10 Vormittag.</p> <p>Hr. Rect. Nagel, v. Stdt. Rotha, b. Fr. D. Bernhards 7 Hr. Kfm. Hübner, a. Chemnitz, v. Braunsch., p. d. 9 Hr. Weinhdl. Gleichmann, von Hinternah, im grünen Schilde 11</p>
<p><b>Halle'sches Thor.</b></p> <p>Gestern Abend.</p> <p>Hr. Lieuten. v. Merckel, in R. Pr. D., v. Berlin, im gold. Adler 5 Hr. Kfm. Sala, v. h., v. Berlin zurück 7 Hr. Geh. Rath Lemke, aus Dresden, v. Lübeck, im Hotel de Saxe 8 Vormittag.</p> <p>Hr. Kfm. Limburger, v. h., v. Braunschweig 7 Hr. Amtsrath Albert, a. Köthen, pass. durch 10 Eine Estafette von Delitzsch 11 Nachmittag.</p> <p>Hr. General v. Hoyer, in R. Pr. D., v. Seegitz, im Hotel de Saxe 4</p>	<p>u. Eine Estafette von Lützen 12 Nachmittag.</p> <p>Hr. Gener.-Accis-Inspect. u. Ger.-Direct. Schmalz, a. Stolpen, v. Gotha, in der goldnen Säge 1 Hr. Kfm. Düfour, v. h., v. Braunschweig zur. 5 Eine Estafette von Lützen 5</p> <p style="text-align: center;"><b>P e t e r s t h o r.</b></p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Coburger fahrende Post 7 Nachmittag.</p> <p>Hr. v. Rinkwig, v. Zeitz, im Gute 4 H o s p i t a l t h o r. u.</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. D. Struve, a. Dresden, in Reichels Garten 2</p>